

## Drogenabhängige im offenen Vollzug

Auch bei den Gefangenen im offenen Vollzug ist eine Suchtproblematik überproportional häufig Auslöser, Ursache und Verstärker der Delinquenz. Die vollzuglichen Hilfeangebote für Suchtgefährdete sind deshalb primär präventive, resozialisierungsfördernde Maßnahmen und ermöglichen eine individuelle Erprobung des eigenen Abstinenzwillens.

Die Zielgruppe der anstaltsinternen Suchtarbeit in der JVA Bielefeld-Senne sind Gefangene mit Abhängigkeitsproblemen stofflicher oder nichtstofflicher Art. Sie sollten an einer suchtmittelabhängigkeitsfreien Lebensführung interessiert sein und die Grundvoraussetzungen für eine Abstinenzfähigkeit besitzen bzw. sich in stabiler Substitution befinden.



Innervollzuglich sind die psychosoziale Begleitung der Substituierten einerseits sowie die Betreuung auf der abstinenzorientierten Abteilung und der Therapievorbereitungsabteilung andererseits Schwerpunkte der Suchtarbeit.

Auf den Behandlungsabteilungen soll der Inhaftierte:

- befähigt werden, eigeninitiativ und selbstständig Ziele zu verfolgen
- sich auf das Leben in einer Gemeinschaft und auf Gruppenprozesse einzulassen
- lernen, Tagesstruktur und Regeln einzuhalten
- sich mit der eigenen Person auseinander zu setzen
- Probleme anzugehen
- sich bemühen, Ersatz für den Drogenverzicht zu finden

Die Betreuung von drogenabhängigen Inhaftierten erfolgt durch qualifizierte Suchtberater mit dem Ziel der Entkriminalisierung durch Integration in ein möglichst stabiles soziales Umfeld. Dazu bietet der offene Vollzug durch Ausgänge oder Urlaube die Möglichkeit, bereits bestehende Beratungsbeziehungen zwischen MitarbeiterInnen externer Beratungsstellen und den inhaftierten KlientInnen im persönlichen Kontakt aufrecht zu erhalten oder überhaupt die Anbindung an ein Suchtkrankenhilfesystem am Heimatort zu erreichen.

